



# Gazette des Anciens

Liebe Kolleginnen  
und Kollegen

## EDITO

**G**erne möchte ich Sie orientieren, was seit dem Erscheinen der letzten Gazette im September 1999 in unserem Verein gelaufen ist. Im Vordergrund standen die Jahresversammlung vom 23. Oktober 1999 und die Vorstandssitzung vom 7. Januar 2000. Mit Freude und Stolz stellen wir fest, dass die Zahl der Vereinsmitglieder ständig im Steigen ist (zZ 240 Mitglieder). Die Fribourger-Idee findet bereits Nachahmung an anderen Fakultäten, z.B. in Zürich, wo am 1. April die Gründungsversammlung der Alumni-Organisation der medizinischen Fakultät stattfinden wird.

Nach wie vor stehen für den VEMSUF zwei Themen im Vordergrund :

- die Unterstützung der Sektion Medizin bei der Bewältigung der gegenwärtigen Studienreform und der Einführung des dritten Jahres, sowie
- die Pflege der Kontakte der Ehemaligen untereinander und mit den Professoren und Studierenden.

### Zur Reform des Medizinstudiums und Einführung eines dritten Jahres

Die gegenwärtige Reform des Medizinstudium der Schweiz stellt Fribourg vor seine bisher grösste Bewährungsprobe. Es stellt sich die Frage, ob die Schweiz die medizinische Vorklinik Fribourgs noch braucht. Die fünf medizinischen Fakultäten der Schweiz stehen selbst unter hohem Akkreditierungsdruck und mussten eine schmerzliche Kritik der internationalen Expertengruppe, die eine eingehende Evaluation des Medizinstudiums an den fünf Fakultäten vorgenommen hatte, entgegennehmen. Die Folge könnte sein, dass die medizinischen Fakultäten, insbesondere Zürich, zur Qualitätsverbesserung des

Studiums die Studentenzahl massiv reduzieren. Für Fribourg könnte es damit aber noch schwieriger werden, seinen Studenten die Fortsetzung des Studiums und der Klinik zu garantieren. Dazu kommt, dass die aktuelle Studienreform den einzelnen Fakultäten wesentlich mehr Freizügigkeit in der Studiengestaltung zubilligen will, mit der Folge, dass die Curricula der Fakultäten weit auseinanderklaffen werden und Fribourg vor der schwierigen Frage steht, auf welches Konzept es sich ausrichten soll (*siehe Eingerahmtes auf Seite 2*). Der Vereinsvorstand ist bemüht, der Sektion Medizin alle seine mögliche Unterstützung zu geben. Um möglichst nahe an den einschlägigen Informationsquellen und an den Entscheidungsträgern zu sein, haben wir den Vorstand aus Vertretern der fünf medizinischen Fakultäten und der Freiburger Ärzteschaft zusammengesetzt. Wir werden ihn jetzt ergänzen mit Mitgliedern, die direkten Einfluss auf die schweizerischen Entscheidungsträger ausüben könnten. Der Vorstand hat die Sektion Medizin ermutigt, die Eingabe für ein drittes Studienjahr in Fribourg tatkräftig voranzutreiben, denn ohne 3. Jahr wird das Überleben der Sektion Medizin Fribourg ernsthaft in Frage gestellt. Im Rahmen unserer Unterstützungsaktionen reichte ich als Vereinspräsident am 13. September 1999 eine kritische Stellungnahme zum Entwurf des Bundesgesetzes über die universitäre Ausbildung in den medizinischen Berufen an die Schweiz. Hochschulkonferenz ein. Auch die Jahrestagung vom 23. Oktober 1999 stand im Rahmen unserer Unterstützung Fribourgs, indem wir als Referenten die zwei wichtigsten Exponenten der Studienreform, nämlich Prof. Th. Fleiner, Präsident der Eidg. Expertenkommission für die Reform der Ausbildung der akademischen Medizinalberufe sowie Prof. J.-P. Wauters, Präsident der Kommission für medizi-

nische Fragen (CEPREM) eingeladen und sie in der Diskussion mit der speziellen Situation von Fribourg konfrontiert haben.

### Zur Gestaltung der Jahrestagungen

Vielleicht war das Thema der Studienreform für die Vereinsmitglieder nicht von prioritärem Interesse. Wir möchten deshalb die Jahrestagung vom 11. November 2000 stärker auf die eigentlichen Interessen der Vereinsmitglieder ausrichten. Doch welches sind deren Interessen? Wie liesse sich erreichen, dass möglichst viele Vereinsmitglieder an der nächsten Jahrestagung dabei wären? Wir nehmen an, dass die Vereinsmitglieder an den Jahrestagungen in erster Linie ihre Studienkollegen anzutreffen hoffen und sich auch ein Bild über die Weiterentwicklung der vorklinischen Institute machen möchten. Wir werden deshalb als Vorbereitung die Namenliste der Ehemaligen nach Jahrgängen gliedern, mit der Bitte an alle, die Liste auf Vollständigkeit zu prüfen und fehlende Namen dem Sekretariat der Gazette zu melden (Institut für Histologie Pérolles, C.P. 137, CH-1705 Fribourg, Tél. 026 300 84 90, Fax 026 300 97 32, E-mail: histologie-secr@unifr.ch). Ferner möchten wir die Ehemaligen bitten, die Liste zu nutzen, um mit den Kollegen, die sie in Fribourg anzutreffen hoffen, im voraus Kontakt aufzunehmen. Wir sind aber auch für andere Anregungen zur Gestaltung des Vereins und der Jahresversammlung sehr dankbar. Wir hoffen auf eine hohe Beteiligung und möchten Sie bitten, sich schon jetzt das Datum des 11. Novembers vorzumerken.

Jürg Willi, Präsident



## NOUVELLES DE LA SECTION DE MEDECINE

**N**ach der Verfassung eines Berichtes über die Möglichkeit der Einführung des 3. Studienjahres in Freiburg, der Mitte Februar Staatsrat A. Macheret ausgehändigt wurde, wendet sich unsere Aufmerksamkeit der Reform im 1. Jahr zu. Das 1. Jahr ist die Visitenkarte einer Fakultät: in Fribourg ist das 1. Jahr noch sehr stark naturwissenschaftlich gefärbt. Unabhängig von unseren persönlichen Ueberzeugungen wissen wir, dass ein naturwissenschaftlicher Unterricht dieses Umfanges nicht mehr zeitgemäss ist und Fribourg Wettbewerbsnachteile bringt. An einigen Universitäten wurden der Lehrinhalt und die Lehrtechniken des 1. Jahres sehr stark reformiert und für die Maturanden hoch attraktiv gestaltet. Um die Anziehungskraft von Fribourg für die ausserkantonalen Studierenden weiterhin zu erhalten, müssen wir das Studium im 1. Jahr vermehrt mit medizini-

schen Inhalten versehen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mittelbauangehörigen aller am Unterricht beteiligten Institute, wird sich in einer ersten Phase mit der Erarbeitung möglicher Szenarien beschäftigen.

Die Sektion Medizin bemüht sich weiter, die Integration der vier vorklinischen Fächer im 2. Studienjahr zu optimieren. Im Sommer 2000 wird eine erste Beurteilung der Reform von Seiten der Studierenden und Lehrenden vorliegen. Die Verbesserungsvorschläge und Kritiken werden verwendet, um ein noch besseres Programm für das nächste Jahr zu gestalten. Ein Korollar der Integration des Unterrichtes im 2. Jahr, nämlich die Reduktion der Lehrstunden, konnte leider noch nicht verwirklicht werden. Die Anstrengungen in dieser

Richtung müssen fortgesetzt werden.

Ein „think tank“ Medizin sorgt für die Information der MittelbauvertreterInnen über die Entwicklungen in der Lehre und auf politischer Ebene. Diese Initiative soll die Mitarbeiter auch dazu bewegen, tatkräftig bei der Organisation und Gestaltung des Unterrichtes mitzuwirken. Es haben bereits zwei Veranstaltungen dieser Art stattgefunden, die einem interessierten Publikum aktuelle Informationen aus Fakultäts- und Bundeskommissionen vermittelt haben. Ein nicht zu unterschätzender Aspekt der „think tank“-Initiative ist übrigens die regelmässige Begegnung zur Diskussion in ungezwungener Atmosphäre.

Marco R. Celio, Präsident der Sektion

## 3EME ANNEE DE MEDECINE A FRIBOURG ?

Les prochaines années seront critiques pour la Section de médecine de Fribourg avec l'entrée en vigueur d'une nouvelle loi fédérale actuellement en consultation (*loi Fleiner*) qui pourrait accorder beaucoup plus d'autonomie aux facultés de médecine, supprimer les examens fédéraux propédeutiques en laissant toutefois la possibilité d'un examen fédéral intermédiaire, probablement après trois ans d'études (*voir encadré*). L'introduction d'une 3<sup>e</sup> année à Fribourg pourrait alors se révéler nécessaire si le programme des diverses facultés devenait trop divergent et que seul un examen fédéral à la fin de la 3<sup>e</sup> année permettait d'assurer une saine mobilité. Dans ce contexte, un groupe de travail a été constitué en mars 1999 par Monsieur le Conseiller Augustin Macheret pour étudier la faisabilité d'une 3<sup>e</sup> année de

médecine et en élaborer le programme. Ce groupe de travail vient de soumettre son rapport, qui montre qu'une 3<sup>e</sup> année est très faisable avec des coûts acceptables, mais qu'une étroite collaboration avec les facultés de médecine reste nécessaire.

*Prof. Jean-Pierre Montani*

### UN PROGRAMME PROMETTEUR

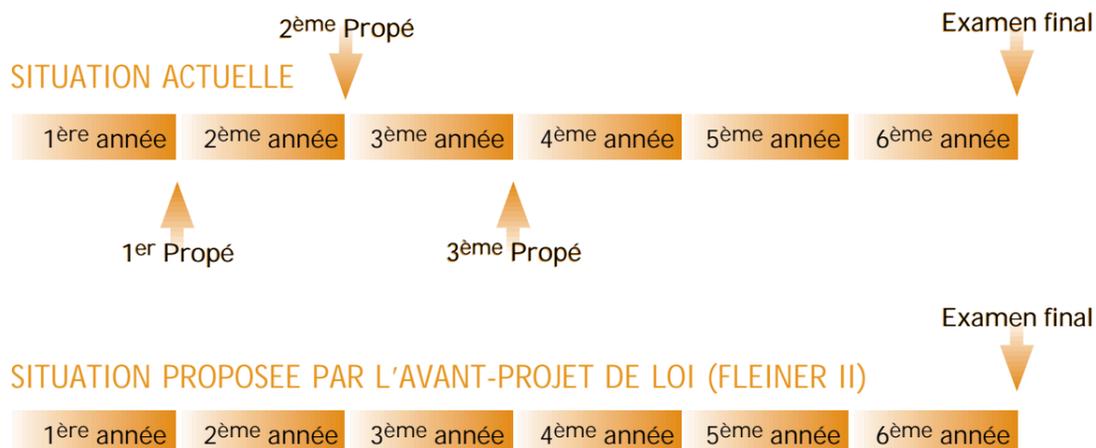
Dans son programme pour la période 1999-2003, le Rectorat de l'université de Fribourg exprime sa volonté de soutenir, pour la Faculté des sciences, entre autre, le "*maintien de la section de médecine et, si nécessaire au vu des décisions prises au plan national et dans les facultés de médecine, l'introduction d'une troisième année d'études de médecine*".

## CHRONIQUE DE LA RENCONTRE DU 23.10.99

Le thème de la journée était "*Les études de médecine en Suisse*". Les brillants orateurs du jour (*Profs T. Fleiner, J.-P. Wauters et J.-P. Montani*) ont su exposer avec clarté et en peu de temps les concepts du plan de réforme des études médicales, certains de ses aspects pratiques et leurs applications, comme p. ex. le système des crédits. Ce fut une information et une mise au point clé pour le démarrage de l'activité du comité de l'AAEMUF, d'autant plus que la position de Fribourg, après les interventions des présents, en est sortie tout autre que consolidée.

A l'issue de la partie officielle, comme les images en témoignent, la convivialité fut de mise et les effluves d'une bonne fondue ont vite embaumé les lieux.

Un groupe restreint de participants eut ensuite le plaisir d'écouter, dans la Cathédrale St.-Nicolas, le grondement du tonnerre qui faisait vibrer les tuyaux de l'orgue grâce à la surprenante habileté de Monsieur François Seydoux, organiste, jouant au clavier.



### Points clef de l'avant-projet de la loi fédérale sur la formation universitaire aux professions médicales (*Fleiner II*):

- Assurer la qualité des soins médicaux et la libre circulation des membres des professions universitaires médicales en fixant les conditions que doit remplir la formation universitaire aux professions médicales et en prescrivant l'accréditation périodique des programmes de formation par une Institution indépendante (organe exécutif chargé de promouvoir la qualité de la formation, à créer). La procédure d'accréditation prévoit la soumission des rapports d'une autoévaluation par les hautes écoles ainsi que d'une évaluation externe à l'Institution qui formulera ensuite la décision d'accréditation.
- Indépendamment de la forme d'enseignement (aussi sous forme d'apprentissage par problème), chaque faculté est

libre quant au choix de son type d'enseignement et a une grande autonomie, mais elle sera soumise à une évaluation régulière et à l'accréditation.

- Le programme de formation comprend un tronc commun et des cours à option (20% au minimum) choisis par les étudiants dans une liste de cours offerts ou autorisés par les hautes écoles dans le cadre du programme de formation.
- La formation universitaire s'achève par la réussite de l'examen fédéral.
- L'Institution peut prévoir un examen fédéral intermédiaire (*point très critique pour Fribourg: si aucun examen fédéral intermédiaire n'est prévu, après deux ou trois années d'études, Fribourg ne pourra pas assurer la compatibilité de son programme de formation et la mobilité de ses étudiants vis-à-vis des facultés complètes de médecine de Suisse!*).

### La Commission de réforme des études (*Wauters II*) a eu comme mandats principaux:

- l'essai d'harmonisation des plans d'études des différentes facultés (l'actuelle situation chaotique ne doit pas continuer d'exister)
- la concrétisation des objectifs de formation sur la base des exigences professionnelles
- la mise en place du premier volet de la concrétisation du système des crédits et la réalisation de la première évaluation des facultés.





### SEANCE DU COMITE DU 7.01.00

A l'aube du 3<sup>e</sup> millénaire les cours universitaires n'avaient pas encore repris que le comité s'est réuni le 7 janvier à Fribourg, il était presque au complet, seule la grippe a empêché deux membres d'y participer.

Après avoir été informés de l'évolution de la situation pour la section de médecine de Fribourg, les présents ont eu un échange d'idées très constructif et élaboré un plan d'action en vue aussi de la préparation de la rencontre annuelle.

### BULLETIN DE SANTE DE L'ASSOCIATION

L'Association se porte bien et le pronostic clinique est favorable, elle compte 240 membres, dont 29 étudiants. Nous remercions toutes et tous ceux parmi vous, jeunes et moins jeunes, qui ont voulu exprimer, par leur adhésion à l'Association, leur soutien à la section de médecine de Fribourg. Particulièrement les étudiantes et étudiants qui nombreux, déjà avant de quitter Fribourg pour d'autres universités, ont ainsi manifesté leur attachement à cette ville et à notre université. Nous les invitons à participer, aussi nombreux, aux différentes manifestations et rencontres de l'Association.



### LOGO

Le logo de l'Association est né. Conçu par Mme Thidi Waser, graphiste, il veut exprimer la cohésion de l'Association vers le site de Pérolles aux couleurs fribourgeoises, le blanc et le noir, traversées par les méandres de la Sarine (d'autres y verront... une veine, ... une anse intestinale, ... libre cours à votre imagination!).

Nous espérons qu'il vous plaira et qu'il rencontrera votre approbation.



### NOS MEMBRES

Notre Président, le **Prof. Jürg Willi**, a reçu le doctorat *honoris causa* de la faculté des sciences le 15 novembre 1999, lors du *dies academicus* de l'université de Fribourg, avec la citation suivante: *"la faculté des sciences décerne le titre de docteur honoris causa au Prof. Jürg Willi, dont les recherches, reconnues au niveau international, ont contribué à la reconnaissance de la médecine psychosociale et à son intégration dans le cursus de médecine. Son analyse de la dynamique des relations de couple et de la thérapie du couple a permis à la médecine de s'ouvrir à cet important domaine. J. Willi s'est toujours engagé pour le respect de l'individualité et de la dignité de la personne dans le domaine médical, et en particulier en psychiatrie"*.

En le félicitant chaleureusement, nous sommes sûrs de nous faire les porte-parole de tous nos membres.

Le Dr. dr. h.c. **Guido Zäch**, directeur du Centre pour paraplégiques de Nottwil, qui avait aussi reçu le doctorat *honoris causa* de la faculté des sciences de l'université de Fribourg en 1997, a été élu conseiller national. Félicitations!



## Hypertension artérielle et obésité

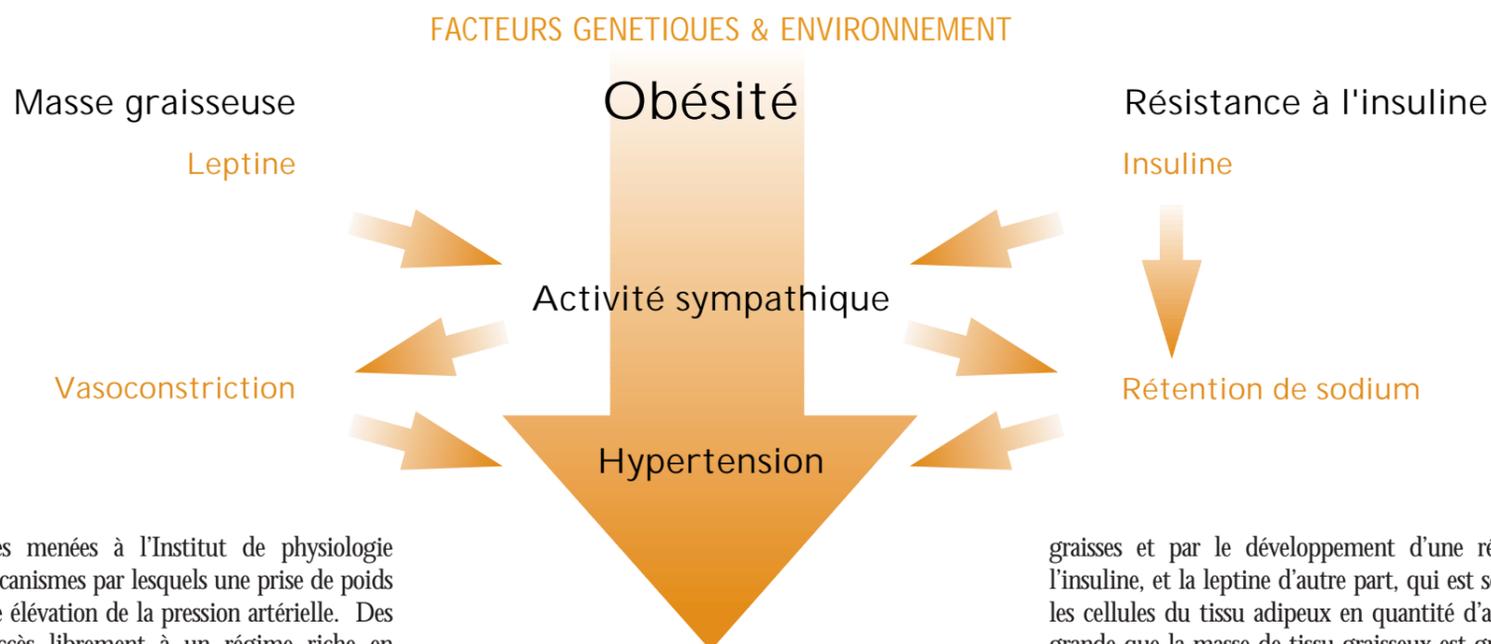
Hypertension artérielle et obésité sont parmi les grands thèmes de recherche poursuivis à l'Institut de physiologie de l'Université de Fribourg.

L'hypertension artérielle est un véritable problème de santé publique, touchant plus de 20% de la population

adulte et entraînant, après de nombreuses années sans traitement, des complications graves telles qu'infarctus du myocarde, accident vasculaire cérébral ou insuffisance rénale.

D'un autre côté, un excès de poids touche près d'un tiers de la population occidentale et prédispose aux maladies cardiovasculaires, diabète et même cancer. Or l'incidence d'obésité a augmenté dramatiquement ces dix

dernières années et un excès de poids prédispose nettement à l'hypertension. Obésité et hypertension seront donc parmi les grands fléaux du prochain siècle et contribueront grandement aux maladies cardiovasculaires qui représentent aujourd'hui déjà près de 45% des décès en Suisse.



Des expériences menées à l'Institut de physiologie étudient les mécanismes par lesquels une prise de poids peut causer une élévation de la pression artérielle. Des lapins ayant accès librement à un régime riche en graisses développent une obésité qui se caractérise par une augmentation nette de la pression artérielle, une élévation de la fréquence cardiaque, des taux élevés d'insuline et de glucose dans le sang, une rétention de sel et d'eau et, à long terme, une diminution de la fonction cardiaque. L'hypothèse de travail est que l'excès de graisses pourrait stimuler les centres nerveux à augmenter l'activité nerveuse sympathique vers les

petites artères (entraînant une vasoconstriction) et vers les reins (favorisant la rétention de sel et d'eau et la production d'angiotensine). Deux hormones, agissant individuellement ou de concert, semblent être impliquées dans cette activation nerveuse: l'insuline d'une part, dont la sécrétion est activée par le régime riche en

graisses et par le développement d'une résistance à l'insuline, et la leptine d'autre part, qui est sécrétée par les cellules du tissu adipeux en quantité d'autant plus grande que la masse de tissu graisseux est grande. Les expériences présentement menées à l'Institut visent à mieux comprendre les actions de ces deux hormones sur le système cardiovasculaire. De telles expériences permettront de développer de nouvelles stratégies dans la prévention et le traitement des maladies cardiovasculaires.

Prof. J.-P. Montani

## ASSEMBLEE GENERALE ET RENCONTRE ANNUELLE

L'assemblée générale ordinaire aura lieu en même temps que la rencontre annuelle

**le samedi 11 novembre 2000**

dans l'auditoire de l'Institut de Physiologie à Pérolles. Thème de la journée :

***" Recherche au sein de la section de médecine "***

Programme provisoire

Dès 9h 00	accueil, café-croissant
9h30	<b>assemblée générale ordinaire</b> de l'AAEMUF
10h15	pause café-croissant
10h 30	<b>PROF. JÜRIG WILLI</b> , président de l'AAEMUF adresse de bienvenue et actualités sur l'Association
10h 40	<b>PROF. MARCO CELIO</b> , président de la Section de médecine de Fribourg <i>"Quoi de neuf? Où en sommes-nous? Vers quoi nous dirigeons-nous?"</i>
11h 00	<b>PROF. J.-P. MONTANI</b> , directeur de l'Institut de Physiologie aperçu des recherches actuelles de l'Institut de Physiologie
11h 20	<b>visite guidée des laboratoires de l'Institut de Physiologie</b>
12h 45	apéritif suivi du repas
15h 00	visite guidée du Musée d'Art et Histoire ou autre activité culturelle

Lors de la visite de l'Institut de Physiologie, vous pourrez parcourir les couloirs et vous retrouver dans les laboratoires foulés par les étudiants d'aujourd'hui, où chercheurs et enseignants y réalisent une recherche de pointe que vous saurez sûrement apprécier.

L'invitation ainsi que le programme définitif de la journée seront envoyés en temps utile. Les non-membres sont aussi cordialement invités à assister à l'assemblée générale.

## REMERCIEMENTS

Le Rectorat de l'université de Fribourg a voulu encore une fois exprimer concrètement son soutien à l'Association en nous accordant une contribution aux frais de publication du 2<sup>e</sup> numéro de la "Gazette des Anciens". Qu'il en soit chaleureusement remercié.

